

Warum Klimawandelanpassung, Bürger:innen:beteiligung und Transparenz in Wien keine Chance hat.

Stadt Wien erlässt Baubescheide für die höchst umstrittene Massivverbauung mit mehrheitlich frei-finanzierten Wohnungen in der Gallitzinstraße 8-16 im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald in Wien-Ottakring für ein Stadt Wien-nahes Baukonsortium.

Eine Entscheidung GEGEN mitgestaltende Bürger:innen:beteiligung, GEGEN städtische Klimawandelanpassung und GEGEN behördliche Transparenz.

- **Fehlende Bürger:innen:beteiligung und Ignorieren unseres Alternativkonzeptes samt Finanzierungsplan („Garten Liebhartstal, die Quelle Ottakrings“).**
- **Eine stadtklimaschädliche Bodenversiegelung und Massivverbauung der Wienerwald-Frischlufschneise Liebhartstal/Wilhelminenberg für leistungsbefreite Spekulationsgewinne für ein Stadt Wien-nahes Baukonsortium.**
- **Eine intransparente Beschlussfassung unter rot/grün im Wiener Gemeinderat als Anlass-Wunschumwidmung von ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Flächen zur Errichtung von mehrheitlich frei-finanzierten Wohnungen.**

GEGEN Bürger:innen:beteiligung:

- Im durch rot/grün 2019 beschlossenen Bauvorhaben finden in Summe die Interessen von weit über 6.000 Anrainer:innen keine Berücksichtigung:
 - a) 4.000 Petitions-Unterschriften für die Entwicklung eines Perspektivenkonzeptes „Pro Wilhelminenberg 2030“, für Bürgerbeteiligung und Abstimmung der Anrainer:innen, für ein Verkehrskonzept zur Lösung der bestehenden Verkehrsproblematik und für die Abhaltung eines „Pro-Wilhelminenberg“-Gipfels zur Alternativenfindung und gegen das Großprojekt.
 - b) 1.200 Stellungnahmen zum Flächenumwidmungsplan, um ein „weniger, niedriger, lockerer“ und damit eine Redimensionierung des Bauvorhabens zu erreichen.
 - c) weitere knapp 1.000 Anrainer:innen, die sich zusätzlich auch an das Parlament in einer weiteren Petition gewandt haben.
- Das oppositionelle Minderheitenrecht einer Bürgerversammlung im Bezirk wurde durch den Bezirksvorsteher drei Mal abgelehnt.
- Nicht einmal alle direkt betroffenen Anrainer:innen wurden zu den von der uns geforderten Informationsveranstaltungen durch die MA21 und die Bezirksvorsteherung Ottakring eingeladen.
- Trotz zahlreicher Forderungen der Bevölkerung nach einer Verkleinerung des Projektes wurde der Gründruck, wie vom Stadt Wien-nahen Baukonsortium gewünscht und ohne Einarbeitung der Eingaben die von Bürger:innen bei eben dieser Informationsveranstaltung gemacht wurden, unverändert verabschiedet. D.h. der betroffenen Bevölkerung wurde keinerlei Gehör geschenkt.
- Die Empfehlung des Petitionsausschusses des Wiener Gemeinderats einen „Interessenausgleich zwischen Bürger:innen und der Stadt Wien herzustellen“ wurde niemals umgesetzt.
- Trotz vereinbarter Zusage fanden keine Gespräche mit dem Ottakringer Bezirksvorsteher Prokop vor Erscheinen des Rotdrucks statt.
- Zu keinem Zeitpunkt wurde ein Gespräch über das bereits 2017 von uns entwickelte Alternativkonzept samt Finanzierungsplan, "Garten Liebhartstal, die Quelle Ottakrings", geführt. Das Riesenprojekt war von Anfang überdimensioniert beschlossen und Alternativen aus der Bevölkerung unerwünscht.

GEGEN Klimawandelanpassung:

- Das Versprechen „Schutzgebiete wie der Biosphärenpark Wienerwald sind Tabu“ der damaligen Umweltstadträtin Sima blieb nur ein Kommentar zur Petition, wurde jedoch von den verantwortlichen Politiker:innen nicht eingehalten.
- Ottakring ist Teil des UNESCO Biosphärenpark Wienerwald und die Frischluftschneise Liebhartstal/Wilhelminenberg ist eine der wesentlichen Frischluftschneisen im Westen Wiens, die für die Kühlung der Stadt in Zukunft nicht blockiert werden sollte (Quelle: Stadtentwicklung & -planung - Klimaanpassung: Wien wird klimaresilient - Wiener Klimafahrplan: <https://www.wien.gv.at/spezial/klimafahrplan/klimaanpassung-wien-wird-klimaresilient/stadtentwicklung-and-planung/> <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/b008568.html> Smart Klima City Strategie: https://smartcity.wien.gv.at/wp-content/uploads/sites/3/2022/03/scwr_klima_2022_web-neu.pdf, S. 84-86)
- Beim Umwidmungsverfahren blieben diese mikroklimatischen Bedingungen und künftigen Effekte der Klimakrise für eine klimasensible Stadtentwicklung unberücksichtigt. Es wurde beschlossen, eine über 16.000 qm große ehemalige landwirtschaftlich genutzte Fläche klimaschädlich zu versiegeln – entgegen all den öffentlichen Beteuerungen der Politik und sämtlichen Expertisen zur klimasensiblen Stadtentwicklung, dass Frischluftschneisen und wertvolle Grünflächen im Westen Wiens erhalten werden müssen.
- Dem Rotdruck, der mit dem Gründruck völlig ident ist, lag kein Umweltgutachten bei. Ein Umweltbericht wurde erst nach den knapp 1.200 öffentlichen Stellungnahmen der Bevölkerung beauftragt, ohne dass die Anrainer:innen den Inhalt bis heute kennen dürfen.
- Gab es Manipulationen am Umweltbericht hinsichtlich alternativer geringerer Verbauung und druckausübende Intervention vom damals amtierenden grünen Stadtpolitiker auf die grüne Bezirksorganisation kurz vor der Beschlussfassung auf Bezirksebene am 22. Nov. 2018, damit eine rot/grüne Mehrheit für die Empfehlung der Beschlussfassung des Flächenwidmungsplans Nr. 8197 zur Massivverbauung erwirkt wurde?

- Rot/grüne Spitzenpolitiker haben gegen besseres Wissen bei einer Pressekonferenz am 28. Mai 2019 die Megaverbauung zum „ökologischen Vorzeigeprojekt“ hochstilisiert – wissend, dass die entlarvende Zielsetzung der Massivverbauung von Grünflächen damals schon längst bekannt war und im Kaufvertrag wie folgt festgeschrieben wurde: "alles rechtlich und technisch Erlaubte und Zumutbare zu unternehmen, um eine möglichst große bebaubare Nettonutzflächen zu erzielen und dies nicht durch großzügig angelegte Allgemeinflächen (Gärten, etc) zu vereiteln".
- Keinen Schutz des Wilhelminensbergs als einmaliges Wohn-, Erholungsgebiet und Grünoase mit Grünflächen, Freiräumen, Weingärten, Wald und Wiesen im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald.
- Zusätzlich 400 Fahrten täglich in einem verkehrstechnisch bereits in Spitzenzeiten an seine Grenzen gehenden Verkehrsaufkommen in enger Tallage (Liebhartstal/Wilhelminenberg).
- Die neue Wiener Bauordnung würde ein derartiges Riesenprojekt nicht mehr ermöglichen. Warum gibt es keine Evaluierung und Wirksamkeit für noch nicht begonnene Bauprojekte?

GEGEN Transparenz:

- Bauträger warben bereits Jahre vor der Anlass-Wunschumwidmung für den Verkauf der geplanten Wohnungen und sicherten sich im Zuge des Anlass-Wunschumwidmungsverfahrens bei der MA21 und verantwortlichen Politiker:innen ab, dass ihre völlig überdimensionierten Bebauungspläne genehmigt werden. Später werden darauf basierend durch Weiterverkäufe zweistellige Millionengewinne durch Bodenspekulation generiert, die von der Massivverbauung betroffene Bevölkerung hat davon gar nichts. Die mehrheitlich frei-finanzierten der geplanten 200 Wohnungen zu nun erhöhten Wohnungspreisen führen das Argument von leistbarem Wohnraum ad absurdum.
- Nicht die Verkäufer, sondern in deren Vertretung in untypischer Weise die Käufer, also die Bauträger, verhandelten mit der Stadt Wien den städtebaulichen Vertrag. Dieser wurde nie veröffentlicht.
- Politiker:innen und die MA21 ließen es zu, dass ein Stadt Wien-nahes Baukonsortium für die Umwidmung die Flächenwidmungspläne zeichnete und genau diese im Vorfeld abgesprochene Anlass-Wunschumwidmung dann auch im Gemeinderat von rot/grün beschlossen wurde. Eine bedenkliche Umkehr der Verantwortlichkeiten.
- Das dann später vorhandene Umweltgutachten wurde seitens der MA21 - auch den Bezirksvertreter:innen - nicht vollständig ausgehändigt. Die Stadt Wien erachtet bis heute trotz VwGH-Erkenntnis das geistige Eigentum der Umweltgutachten zum Riesenprojekt im Liebhartstal im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald als schützenswerter als das Interesse der eigenen Bevölkerung an behördlicher Transparenz zur Beschlussfassung des höchst umstrittenen Flächenwidmungsplanes Nr 8197. Das ist Klammern am veralteten Amtsgeheimnis statt Einbindung der Bevölkerung durch moderne Politik.
- Die Ottakringer Grünen haben gegen kolportierte Beschlüsse vom Jänner 2018 der eigenen Bezirksvertretung gehandelt, wonach diese mit den völlig überzogenen Dimensionen des Riesenprojektes nicht einverstanden waren. Im selben Jahr jedoch stimmten die gleichen Grünen "plötzlich" am 22. Nov. 2018 mit der SPÖ Ottakring für die völlig überdimensionierte Massivverbauung. Was oder wer aus der rot/grünen Stadtpolitik hat diesen Meinungsumschwung bewirkt?
- Es ist nach wie vor unklar, welche Gutachten, Berichte, Evaluierungen, von wem beauftragt, bezahlt und von wem durchgeführt wurden, bzw. ob politischer/wirtschaftlicher Druck Basis für die Beschlussfassung im Wiener Gemeinderat waren – diese verfahrensrelevanten Umweltgutachten sind nach wie vor – trotz Erkenntnis des VwGH - unveröffentlicht.

Wir fordern

- Zukunftsorientierte, klimafitte Stadtentwicklung nur mehr im Einklang mit der Natur und transparenter Bürger:innen:beteiligung.
- sofortigen Projektstopp und Re-Evaluierung, Aufhebung des Flächenwidmungsplans Nr. 8197.
- umgehende Veröffentlichung aller verfahrensrelevanten Umweltinformationen und des städtebaulichen Vertrages.
- Projektneustart unter ehrlicher und ergebnisoffener Einbindung der Bevölkerung.
- Schutz der bestehenden Frischluftschneise Liebhartstal/Wilhelminenberg im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald zum Wohle der Bevölkerung der Stadt Wien.

Damit mitgestaltende Bürger:innen:beteiligung, städtische Klimawandelanpassung und behördliche Transparenz in Wien eine echte Chance hat und nicht nur politische Statements bleiben, müssen diese Kriterien für die Beschlussfassung von Flächenwidmungsplänen verfassungsrechtlich verankert werden.

Christian-André WEINBERGER (Vorsitz/Sprecher)

Alexandra DÖRFLER

Alice KOZICH

Ludwig NEUMANN

Josef RAPP

